

Miteinander getanzte Ankünfte

Theaterworkshop des „BauHof“ zu Biebricher Migrationsgeschichte

Integration findet auf vielen Ebenen statt - besonderen Anklang findet sie jedoch im kulturellen Rahmen. Das belegt einmal mehr der Theaterworkshop „Zeit zu bleiben“, der am Wochenende im Alten Zollhof in Biebrich abgehalten wurde.

Von
Anna Sara Schiffer

Rhythmisches Stampfen erkönt aus einem Raum im Alten Zollhof in Biebrich, wo circa 40 vorwiegend jüngere Leute unter Anleitung des Choreographen Eduardo Laino gerade einige Tanzschritte erlernen. Kurz darauf wird eine orientalische anmutende Musik eingeschaltet, und die Gruppe bewegt sich dazu durch den Raum. „Schön locker bleiben“, strahlt Laino und gibt den Tänzern das Signal zu einem anderen Schritt.

Der Tanz ist nur ein Teil des Theaterworkshops, der im Rahmen des vom Stadtteilbüro BauHof initiierten Stationenprojekts „Zeit zu bleiben“ stattfindet. Dieses Projekt will die Biebricher Migrationsgeschichte aufarbeiten und ein neues Miteinander der Kulturen ermöglichen. Gemeinsam

mit Deutschen und Migranten soll im Frühjahr 2008 ein „Stationentheater“ in Biebrich aufgeführt werden, wofür die individuellen Erfahrungen der Menschen den Hintergrund bilden. Der an diesem Wochenende stattfindende Workshop ist das erste große Treffen dieser Art für alle Interessierten offen, und stellt den ersten Schritt auf dem Weg zum entstehenden Stationentheater dar.

„Ganz wichtig ist uns, dass wir auf biographische Erlebnisse der Teilnehmer aufbauen“, erklärt Leila Haas, die gemeinsam mit Klaus Huhle und Eduardo Laino den Workshop anleitet. „Wir wollen niemandem etwas überstülpen, sondern authentisch arbeiten, und dieses Projekt soll eine organische, gemeinsam gestaltete Entwicklung nehmen.“ Das Wochenende steht unter dem Oberthema „Ankommen“, und dementsprechend spielt es auch in den verschiedenen Übungen zum Improvisationstheater eine wichtige Rolle. Beispielsweise habe sich zu Beginn jeder an eine persönliche Situation des Ankommens erinnert und diese dann kurz dargestellt. „Dabei kann zum ei-

nen das äußere, körperliche Ankommen gemeint sein, wie es ja auch Migranten erfahren haben, wenn sie in Deutschland eintrafen, aber auch eine innere, mentale Ankunft“, so Haas. Diese Erlebnisse wurden dann auch am Sonntag Mittag in kurzen biografischen Erzählungen vorgestellt, wobei jeder



in seiner Muttersprache gesprochen habe. „Die verschiedenen Sprachen sind für uns auch ein wichtiges Mittel“, ergänzt Haas. „Wir wollen dafür sensibilisieren, aufeinander zu hören und voneinander zu lernen, wollen ein neues Miteinander gestalten.“

Dieses Miteinander beginnt schon in den Stunden des Workshops, wo, wie auch Klaus Huhle bestätigt, erfreulich viele Migranten und Deutsche teilnahmen und schon dabei Kontakte knüpfen. „Insgesamt ist es ein wahnsinnig schönes Wochenende“, freut

sich Huhle, die Stimmung sei sehr gut.

Für die Zukunft sind zwei weitere solche Wochenenden geplant, das nächste im September unter dem Thema „Arbeit“. Zu Beginn des nächsten Jahres solle dann feststehen, wer bei den Aufführungen mitmachen wolle. „Bis dahin sind wir aber noch ganz offen für weitere Teilnehmer und freuen uns auf neue Gesichter“, betont Leila Haas.

Inzwischen hat Eduardo Laino der Gruppe zusätzliche Schritte und auch Armbewegungen vermittelt. „Stellt euch vor, ihr gebt etwas und nehmt euch auch etwas“, erklärt er und macht es leichtfüßig und strahlend lächelnd vor. Die Tänzer wiederholen es, manche noch sichtlich konzentriert, doch mit wiederholter Übung werden die meisten Genichter wieder entspannter. Und als die Musik wieder angeht und die Tänzer in verschiedenen Richtungen den Raum betreten, schließlich auch seitwärts und dann paarweise gegenüber, ist wieder die Begeisterung zu spüren, die Freude an dem gemeinsamen Projekt und nicht zuletzt auch an den neu entstandenen Bekanntschaften.



Tänzerische Elemente spielen bei dem Workshop in Biebrich eine große Rolle.

WT 30.5.

Foto: wita/Paul Müller